



## Familie Simon Schwarzkopf Waldshut, Kaiserstraße 59

**Thekla Schwarzkopf**, geb. Wolf (1886- ?)  
geboren in Tiengen

**Simon Schwarzkopf** (1877-1974)  
geboren in Schnaittach/Bayern

**Ruth Schwarzkopf** (1913-2008)

**Hans Schwarzkopf** (1914-1992)

**Elisabeth Schwarzkopf** (1915-1985)

**Bernhard Schwarzkopf** (1920-1993)

**Erich Schwarzkopf** (\*1922)

Wer in Waldshut vom Unteren zum Oberen Tor durch die Kaiserstraße schlendert, stößt auf der rechten Seite, kurz vor dem Kaufhaus May, auf eine Ansammlung von sieben Stolpersteinen. Diese wurden im Frühjahr 2020 zum Gedenken an Simon und Thekla Schwarzkopf sowie deren fünf Kinder verlegt.

Das Ehepaar Schwarzkopf übernahm nach dem Ersten Weltkrieg das Stoffgeschäft von Jacob Wolf, dem Vater von Thekla, das in der Kaiserstraße 66 (heute Tchibo) lag. Den Namen „Firma Jacob Wolf“ behielten sie bei. Thekla und Simon Schwarzkopf wohnten mit ihren fünf Kindern im Haus „Zur Elster“, in der Kaiserstraße 59.

Simon Schwarzkopf war eine Persönlichkeit mit großer Zivilcourage. Als der damalige Feuerwehrkommandant seiner lärmenden Jungmannschaft zurief: „Sind wir denn hier eine Judenschule?“, erzwang Schwarzkopf eine öffentliche Entschuldigung vor versammelter Jungfeuerwehr.

Nach dem Aufruf der Nationalsozialisten zum Boykott jüdischer Geschäfte begann

sich die Familie mit Gedanken an eine Auswanderung zu befassen.

Als erster emigrierte 1934 Sohn Hans über die Schweiz nach New York. Ihm folgte 1935 Tochter Ruth und später die Geschwister Elisabeth und Bernhard. Den Abschluss bildeten 1937 die beiden Eltern mit dem jüngsten Sohn Erich.

Durch ihre entschlossene Auswanderung entkam die gesamte Familie Wolf den Gräueltaten der Nationalsozialisten.

Wie Zeitzeuge Hans Studinger berichtet, kehrte gegen Kriegsende ein Sohn der Familie Schwarzkopf als amerikanischer Offizier an den Hochrhein zurück. Er war von der US-Airforce als Ortskundiger bei Schaffhausen abgesetzt worden, mit dem Auftrag, eine abgestürzte Bomberbesatzung zu retten. Diese hatte sich im Wald bei Grafenhausen versteckt. Er geleitete sie unverseht in die Schweiz.

Keiner der Schwarzkopfs kehrte nach dem Krieg nochmals nach Waldshut zurück. Im März 2020 nahm David Schwarzkopf, der Sohn von Hans, an der Verlegung der Stolpersteine für seine Familie teil.

*Mai 2020, Gebhard Kaiser*

Quellen:

- Gegen das Vergessen, Stolpersteine in Waldshut-Tiengen, 4. Auflage, herausgegeben vom FJL
- Hausierer-Händler-Unternehmer, Jüdische Geschäfte und Gewerbe in Waldshut-Tiengen, herausgegeben vom FJL